

Voigtländische Blätter.

Unter redaktioneller Verantwortlichkeit von Aug. Wieprecht in Plauen
herausgegeben von mehreren Voigtländern.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich vorläufig einmal und zwar Sonnabends für den vierteljährlichen Preis von 7 $\frac{1}{2}$ ngr. Aufsätze und Mittheilungen für dieselbe wolle man an Aug. Wieprecht in Plauen adressiren. — Anzeigen aller Art werden aufgenommen und wird der Raum einer gespaltenen Zeile mit 8 S. berechnet.

N^o 6.

Plauen, den 6. Mai

1848.

Inhalt: Kommunismus, Sozialismus, Republik. — Voigtländisches: An die Wahlmänner des 12. Wahlbezirks. — Ueber Treuen. — Aus Plauen. — Rundschau der neuesten Ereignisse.

Kommunismus, Sozialismus, Republik.

Es wird von den Gegnern der Republikaner eine solche Masse von Vorwürfen, Schmähungen und Verdächtigungen auf dieselben gehäuft, daß es eben so unmöglich ist, auf alle zu antworten, als es der Mühe nicht werth wäre, darauf weiter einzugehen. Nur einen Vorwurf greifen wir auf, um ihn zu widerlegen und eine Erklärung unserer Ansichten und Absichten daran zu knüpfen. Man hat uns (den Republikanern) vorgeworfen, wir beabsichtigen Aufhebung des Eigenthums, Gütergleichheit, vielleicht auch Gütergemeinschaft und wollen diese mit Gewalt der Waffen, durch Mord und Plünderung in blutigem Bürgerkriege durchführen. Nichts liegt uns ferner, als eine solche Absicht. Gütergemeinschaft, Gütergleichheit, gemeinschaftlicher Besitz oder gleicher Antheil aller Staatsbürger an dem materiellen Vermögen, das sich jetzt in einzelnen Händen befindet, läßt sich **nie** verwirklichen, würde sich nur für Augenblicke nur mit Blutvergießen, nur durch Gewalt verwirklichen lassen, würde jeden gewerblichen Fortschritt, jede Fortbildung der staatlichen Einrichtungen, jeden Wettstreit für die Zwecke der Menschheit aufheben und würde sich sofort nach seiner Geburt durch sich selbst vernichten. Ließe er sich aber auch für die Dauer begründen, so würde ein vollkommener Stillstand des Staatsorganismus die unmittelbarste Folge davon sein. Der **Kommunismus**, welcher eben Gütergleichheit und Gütergemeinschaft predigt, will eine Gewaltherrschaft. Er kann nur durch dieselbe allgemein eingeführt werden, kann sich aber auch hierdurch nicht halten und muß im eignen Blute ersticken.

Dies lehrt uns sowohl die Vernunft als die Erfahrung. Man vertheile heute alle materiellen Güter gleich unter Alle, morgen wird diese Gleichheit wieder vernichtet sein, weil Jeder mit dem ihm zugetheilten Vermögen seine persönlichen Bedürfnisse zu befriedigen hatte und derjenige, welcher solche Bedürfnisse befriedigt, einen Theil von dem Vermögen desjenigen hierdurch erwerben muß, dessen Bedürfnis er eben befriedigt hat. An diesem unübersteiglichen Hindernisse sind alle Versuche, den Kommunismus praktisch auszuführen, gescheitert. Der Kommunismus ist die unreife Frucht eines dunkeln Gefühls, eines unklaren, noch nicht zum Selbstbewußtsein gelangten Bedürfnisses. Er widerspricht daher jeder bestimmten Richtung des menschlichen Geistes, er steht daher namentlich im Widerspruche mit der klar aufgefaßten Idee des Staates, wie er sein soll, des republikanischen Prinzips. Er kann von keinem wahrhaften Republikaner angestrebt werden, weil er in seinem innersten Wesen gewaltthätig ist, weil er die Freiheit des individuellen Willens aufhebt und im geraden Widerspruche steht mit der **freien Einheit**, auf welcher die Republik beruht.

Neben dem Kommunismus ist eine Idee im Staatsleben aufgetaucht, welche, obgleich sie in ihrem letzten Zwecke mit demselben verwandt ist, ganz andere Bahnen einschlagen will und in der praktischen Ausführung klar und bestimmt hintritt. Das Bedürfnis nach einer besseren staatlichen Einrichtung hat die Blicke der Menschen auf die Gesellschaft gezogen und bald das ungeheure Mißverhältniß entdecken lassen, welches zwischen dem Besitz und Nichtbesitz, zwischen Besitz einerseits und der körperlichen und geistigen Arbeit andererseits